

MACHER MIT STYLE & RIECHER

Ein Schwede mit Wahlheimat Zermatt ist der starke Mann an der Spitze von J. Lindeberg. Der Handicap-18-Golfer Stefan Engström ist nicht nur ein erfolgreicher Mode-Unternehmer, er hat Anfang der 80er-Jahre auch zwei Buckelpisten-Bewerbe im Ski-Weltcup gewonnen.

Text: Mirjam Fassold

ERFOLGREICH

Stefan Engström hat auch aus J. Lindeberg eine wertvolle Marke gemacht.

Stefan Engström ist so, wie man sich den J.-Lindeberg-Mann vorstellt: schlank, sportlich, erfolgsorientiert. Seit 2007 ist er Mitbesitzer und CEO des Modelabels. Der Einstieg in die Branche gelang Engström 1986, als er gemeinsam mit zwei Freunden Peak Performance gründete und bald darauf auch zum Erfolg führte. «1996 gingen wir an die Börse, vier Jahre später bot sich die Gelegenheit, alles zu verkaufen, danach blieb ich noch sechs Jahre als Berater für Peak tätig», blickt der 55-Jährige zurück. «Nach 20 Jahren war die Zeit aber reif, etwas Neues zu machen.» J. Lindeberg habe ihn gereizt, weil die Marke grösser als das Business gewesen sei. Das hat sich mittlerweile geändert; die Marke ist populärer denn je, noch stärker gewachsen sind Umsätze und Marktanteile.

Aufgewachsen ist Engström in Stockholm, seit 1999 lebt er in der Schweiz – zuerst sieben Jahre in Verbier, seit 2006 in Zermatt. Ins Wallis kam er des Skifahrens wegen. «Das ist meine Leidenschaft. Ich fahre das ganze Jahr über –

alpin, Touren, Tiefschnee.» Seine ersten Versuche auf Ski unternahm er mit 13 Jahren – zu spät für eine Karriere im alpinen Rennsport. Es war die Boom-Zeit von Freestyle-Skiing: «Bunte Kleidung, viel Spass, das hat mir gefallen.» Engström spezialisierte sich auf die Buckelpiste, gewann 1983 zwei Weltcup-Wettbewerbe und wurde in der Disziplinenwertung Zweiter.

Das Skifahren zieht sich wie ein roter Faden durch Engströms Leben. 2014 kaufte er mit einem schwedischen Freund und einem kanadischen Guide das Unternehmen Stellar

Heliskiing in British Columbia (Kanada). Eine gewinnbringende Investition? «Ich bin froh, wenn wir kein Geld verlieren», sagt der kahlköpfige Unternehmer. Seine blauen Augen leuchten aber, wenn er von dem Projekt spricht: «knapp 500 Quadratkilometer Tiefschneehänge und 100 Landeplätze».

Die Liebe zum Skisport ist erblich. Engströms zweitältester Sohn Matthias Rönngren (21) fährt im schwedischen Ski-Team. Der Vater führt Verhandlungen mit dem Verband – gern würde er seine Landsleute mit Skibekleidung ausrüsten, so, wie die Marke bei der Ski WM 2017 in St. Moritz und dem Omega European Masters als Ausrüster auftritt. Wie hält es der Unternehmer mit Golf? «Ein sehr zeitintensiver Sport. Ich ziehe 9-Loch-Runden vor.» Er spiele zu selten, wolle das aber ändern und das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. «Produktetests», sagt Engström augenzwinkernd. Die sind bei J. Lindeberg nämlich Chefsache. «Ich muss jedes Wochenende auf die Ski, um die neuen Entwicklungen zu testen», erklärt Engström lachend. Da hat jemand seine Passion zum Beruf gemacht. **G**

TEAM Stefan Engström posiert mit Jamie Donaldson, mit dem er am ProAm spielte.

